

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

23.7.1814 (Nr. 202)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 202.

Samstag, den 23. Jul.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Im Freiburger Wochenblatte liest man folgende Dank-
sagung an die Stadt Freiburg: „Da ich vormöge hohen
Befehls meines Dienstes als k. k. östreich. Plaz- und
Transportkommandant, wegen den nun beendigten
Durchmärschen, enthoben bin, so kann ich nicht unterlassen,
vor meiner Abreise den Bewohnern der Stadt Freiburg
für die während meiner fünfmonatlichen Amtsverwaltung
bezeigte Freundschaft meinen innigsten Dank zu erstatten.
Empfangen Sie nebst diesem, meine theure Freunde, die
feierlichste Versicherung meiner Hochschätzung und meines
Andenkens an Sie, welches mich bis ins Grab begleiten
wird. Möchten Sie alle immerfort glücklich leben, und
mich stets erkennen als Ihren Freund! Freiburg, den
20. Jul. 1814. Ludwig Frhr. Staell von Hollstein, k. k.
Major und Ehrenbürger zu Freiburg.“

Es war am 18. d. Morgens 3 Uhr als Sr. Maj. der
König von Baiern von Nymphenburg abreisten, um sich
in die Bäder von Baden zu begeben. An demselben Tage
verließ Ihre kön. Hoh. die Kronprinzessin, in Gesellschaft
Ihres durchlauchtigsten Bruders, des Prinzen Georg
von Hildburghausen, München, um nach Salzburg
zurückzukehren.

Der Prinz Wilhelm von Preussen ist, nach einem
mehrmonatlichen Aufenthalte zu Homburg, am 18. d. von
dort nach Berlin zurückgereiset.

Prinz Paul von Mecklenburg-Schwerin, die russ. Ge-
neräle von Tettenborn und Davidoff, der östreich. Gene-
ral Graf von Degensfeld-Schönburg und der preuß. Gen.
Lieut. Graf von Bottum, sind am 19. d. zu Frankfurt
angekommen, Ebendasselbst traf am 20. d. ein Bataillon
vom hess. Regiment Kurprinz ein; es ist nach Hanau be-
stimmt, um daselbst in Garnison zu bleiben.

In der Nacht vom 16. d. kam F. M. Fürst Blücher
zu Eberfeld an, und setzte am folgenden Morgen seine

Reise weiter fort. Am nämlichen Tage reisten der
Kronprinz und der Prinz Friederich von Preussen durch
Eberfeld.

Der kaiserl. russ. Gen. Lieut. von Thielemann ist am
15. d. zu Lüttich angekommen.

D ä n e m a r k.

Aus Kopenhagen wird unterm 19. d. gemeldet:
„Graf Bernstorff scheint wieder mehr Antheil an den
Geschäften zu nehmen, Dieser sehr geachtete Staats-
mann hält sich gegenwärtig zu Wien auf, wo er wahr-
scheinlich bis zur Beendigung der Kongressangelegenheiten
bleiben wird. Auch dort genießt er der vollkommene-
sten Achtung, und ist persönlich mit dem Fürsten von Met-
ternich befreundet. Die Kommission zur Repartition der
Kriegeschäden in den Herzogthümern ist am Dienstag
von Kopenhagen abgegangen. Der Grund, daß der
Handel nicht aufblüht, liegt theils in dem schlechten Kurs,
und theils in den 30 Prozent hohen Böllen.“

F r a n k r e i c h.

Am 18. d. wurde in der Deputirtenkammer der Be-
richt der von ihr niedergesetzten Kommission über das
von dem Könige vorgelegte Reglement diskutirt. Der
Minister des Innern, Abbe' von Montesquieu, war ge-
genwärtig. Nach einer ziemlich langen Berathschlagung
wurde beschlossen, den König zu bitten, einige vorge-
schlagene und von der Kammer angenommene Verände-
rungen in dem Reglement sich gefallen zu lassen.

Der König befand sich am 18. d. noch etwas unpäß-
lich, und konnte seine Appartements noch nicht verlassen;
inzwischen hinderte ihn dies nicht, zu arbeiten, und er
präsidirte am 18. das Conseil. Nach dem Journal des
Debats besteht die Unpäßlichkeit Sr. Maj. bloß in einem
podagrischen Anfalle.

Am 10. d. Morgens kam der Herzog von Orleans zu

Toulon an. Nachmittags schiffte er sich nach Sizilien ein.

Unter den Pariser Zeitungen ist eine Fehde über die Pressfreiheit ausgebrochen; das Journ. d. Debats und das Journ. de Paris vertheidigen sie; (erstere suchte kürzlich in einem ausführlichen Artikel die Unzweckmäßigkeit und Unbilligkeit des von der Regierung der Deputirtenkammer vorgelegten Gesetzesentwurfes darzuthun); die Gazette de France bestreitet die Anwendbarkeit oder wenigstens Rathsamkeit der Pressfreiheit in Frankreich, besonders im gegenwärtigen Augenblicke. Das Journal de Paris erwiedert: wenn die Gazette de France so großes Vergnügen an der Zensur fände, so wären das Journal des Debats und das Journal de Paris gern erbötig, die beiden Zensoren, unter denen sie gegenwärtig stünden, ihr abzutreten.

Am 18. d. standen die zu 5 v. h. consolidirten Fonds zu 65 Fr. 75 Cent., und die Bankaktien zu 1095 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Ganz London, sagt the Morning-Chronicle vom 14. d., befand sich 48 Stunden lang durch ein Ereigniß, dessen Erzählung hier folgt, in eine lebhaftere Bewegung versetzt. Es ist zur Genüge bekannt, daß das Heirathsprojekt zwischen der Prinzessin Charlotte von Wallis und dem Erbprinzen von Dranien vorzüglich deswegen scheiterte, weil die Prinzessin England nicht in einem Augenblicke verlassen zu dürfen glaubte, wo Rücksichten von der höchsten Wichtigkeit ihre Gegenwart zu fordern scheinen. Seitdem die Unterhandlungen abgebrochen sind, hat man verschiedene neue Versuche zur Wiederanknüpfung derselben gemacht. Das Gemüth der Prinzessin wurde dadurch nicht wenig beunruhigt; auch ihre Gesundheit litt, und die Aerzte bezeugten schriftlich, daß der Zustand der Prinzessin den Gebrauch Seebäder nothwendig mache. Am 12. d. begab sich der Prinz Regent nach Warwickhouse, und kündigte der durch nichts vorbereiteten Prinzessin an, daß Miss Knight und überhaupt ihre ganze Dienerschaft ihren Abschied erhalten hätten. Er setzte hinzu, daß die Prinzessin sogleich ihre Wohnung in Carltonhouse nehmen müsse, daß die Gräfin Roslyn, die beiden Miss Coates u. Miss Mrs Campbell in dem anstoßenden Zimmer sich befänden, um sie dahin zu begleiten, und daß sie, ohne Wissen dieser Damen, in Zukunft weder Briefe, noch Besuche annehmen dürfe. Die Prinzessin, höchst bestürzt über diese Erklärung, entfernte sich, warf

sich in eine Mißkutsche, und ließ sich nach der Wohnung der Prinzessin von Wallis, ihrer Mutter, Connaughtouse, bringen. Die Prinzessin von Wallis war damals abwesend; allein auf ein durch einen Express erhaltenes Schreiben ihrer Tochter, begab sie sich sogleich nach dem Parlament, fragte dort nach den H. H. Whitbread, Grey und andern Mitgliedern, die aber sämtlich nicht gegenwärtig waren, worauf die Prinzessin nach ihrer Wohnung zu ihrer Tochter eilte. Inzwischen erfuhr der Prinz Regent die Flucht der Prinzessin Charlotte. Er ließ sogleich die Königin davon benachrichtigen, und berief ein Konseil, wozu die Lords Ellenborough und Eldon gezogen wurden. Der Herzog von York und drei Personen in Diensten des Prinzen Regenten begaben sich nach Connaughtouse, stellten der Prinzessin die Pflicht und Nothwendigkeit vor, den Befehlen ihres Vaters Folge zu leisten, mit der Versicherung, daß sie die gütigste und schonendste Behandlung zu erwarten habe, welchen Vorstellungen die Prinzessin endlich nachgab, und sich Morgens 3 Uhr nach Carltonhouse bringen ließ, wo sie sich noch befindet u.

I t a l i e n .

Am 11. d. kam der Erzherzog Franz, Herzog von Modena, mit seiner Gemahlin und dem Erzherzoge Maximilian, zu Padua an.

Am 12. d. segelte der Vizeadm. Sir Edward Pellew, an Bord des Admiralschiffes, Caledonia, mit 3 andern Kriegs- und ohngefähr 10 Transportschiffen, aus dem Hafen von Genua ab, um nach England zurückzukehren.

Die Zeitung von Neapel vom 2. d. enthält folgendes: „Die Meere, welche die Küsten unsers Reiches bespülen, werden in diesem Augenblicke von einer algierischen Eskadre, aus mehreren bewafneten Kriegsschiffen bestehend, beunruhigt. Sie machen nicht nur auf unsere, sondern auch auf die Fahrzeuge der mit uns allirten Mächte Jagd. Der König, um die Keckheit dieser Christenfeinde zu bestrafen, und den Handel seiner Unterthanen sowohl, als jenen der fremden mit ihm in Freundschaft lebenden Nationen zu schützen, hat die schleunige Ausrüstung einer Eskadre befohlen, die zu diesem Zweck unverzüglich unter Segel gehen soll u.

P r e u ß e n .

Die neusten Berliner Zeitungen (bis zum 16. d.) melden: „Der Hr. Erbprinz von Oldenburg, der General der Infanterie, Graf v. Bülow-Dennewitz, der kön.

Finanzminister, v. Bülow, und der königl. Oberstaatsminister, v. Jagow, sind hier eingetroffen. Es kommen nun täglich zurückkehrende Landwehregimenter hier an. — Von hier sind abgereist: Der General der Infanterie, Graf von Tauenzien-Wittenberg, nach Frankfurt an der Oder, und der Gen. v. Dobschütz nach Grossen; der 25., 26. und 27. Transport französl. Kriegsgefangener, aus 51 Offizieren und 900 Mann bestehend, nach Frankreich.

Dieselben Zeit. enthalten folgendes königl. Rescript an den Staats- und Kriegsminister v. Boyen: „Ich habe nach den ersten Schlachten des jetzt glorreich beendigten Krieges denjenigen neuen Infanterieregimentern, welche sich mit vorzüglicher Auszeichnung geschlagen haben würden, nach Beendigung des Feldzuges die Verleihung von Fahnen verheissen. Der Heldenthum, den die ganze Armee bewährt hat, macht es mir zur freudigen Pflicht, dies Versprechen jetzt gegen alle Regimenter zu lösen, welche in Feldschlachten und bei Belagerungen gefochten haben. Ich habe daher beschlossen: 1) Alle Infanterieregimenter der stehenden Armee und der Landwehr, mit Ausnahme deren, welche entweder nicht vor dem Feinde gewesen sind, oder nur bei Blokaden, oder ohne Antheil an entscheidenden Gefechten den Krieg gemacht haben, erhalten Fahnen, so fern sie noch keine besitzen. Eben so auch das 1. schlesische Infanterieregiment, welches an einem unglücklichen Tage, wo es mit Ruhm gefochten hat, ohne Verschulden seine Fahne verlor. 2) Alle ältern Fahnen der Infanterie und Standarten der Kavallerie, welche den Krieg hindurch geführt worden, erhalten ein eisernes Kreuz in der Fahnen Spitze. 3) Alle sowohl alte, als neue Fahnen, sollen, statt des bisher gewöhnlichen Fahnenbandes, dasjenige erhalten, woran die für diesen Krieg gestiftete Denkmünze getragen wird. 4) Den Offizieren der Landwehr-Infanterieregimenter, welche Fahnen erhalten, und denjenigen Kavallerieregimenter, welche in Feldschlachten oder bei Belagerungen thätig gefochten haben, sollen jetzt die ihnen verheissenen Armeepatente ausgefertigt werden. Ich beauftrage Sie, diese Verordnung der Armee bekannt zu machen, und in Ausführung bringen zu lassen, und behalte Mir vor, noch näher zu bestimmen, in welcher Art das eiserne Kreuz in der Fahnen Spitze angebracht werden soll. Hauptquartier Paris, den 3. Jun. 1814. Friedrich Wilhelm.“

Frühere Berliner Zeit. enthalten folgende königl. Verfügung: „Nachdem der Zweck der großen Anstrengungen Meiner Unterthanen so glücklich erreicht worden ist, und Ich in Folge dessen bereits verfügt habe, daß die Detachements der freiwilligen Jäger aufgelöst werden sollen, damit letztere zu ihrem frühern Beruf und zu ihren vorigen Geschäften zurückkehren können, will Ich nun auch die frühere Bestimmung, nach welcher jeder Jüngling, der das 17. Jahr vollendet hat, ohne Ausnahme zum Militärdienst sich zu stellen schuldig ist, in Absicht dessen hierdurch aufheben, welche nach der bisherigen Verfassung nicht kantonspflichtig sind, und überlasse Ihnen (dem Staatskanzler Fürsten v. Hardenberg), solches

zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Auch setze Ich zugleich fest, daß sämtliche Beamten, sowohl Räte, als Referendarien, Auskultatoren und Subalternen, dergleichen Professoren an Universitäten und Lehrer an höhern Schulen, welche freiwillig in Kriegsdienste getreten sind, nunmehr in ihre Aemter zurückkehren sollen, um sie ihrem eigentlichen Berufe nicht länger zu entziehen, und daß, wenn einzelne von ihnen im Militärdienst zu verbleiben wünschen, dazu Meine Genehmigung besonders eingeholt werden muß. Ich trage Ihnen hierdurch auf, die letztere Bestimmung nicht nur der Armee durch das allgemeine Kriegsdepartement bekannt machen zu lassen, sondern auch das, was sonst zu ihrer Ausführung etwa noch erforderlich ist, zu verfügen. Hauptquartier Paris, den 27. Mai 1814. Friedrich Wilhelm.“

S c h w e i z.

Die Kaiserin Marie Luise hielt sich bis zum 17. d. in der Gegend von Genf auf. An diesem Tage reiste sie nach den Bädern von Aix ab.

Am 15. d. Abends fuhren Se. Majestät der König von Preussen, als Graf von Ruppin, im größten Inkognito und ohne äussere Auszeichnung durch Bern, um sich nach Thun und dem Berner Oberlande zu begeben, und diese schönen Berggegenden in Augenschein zu nehmen. Se. königl. Hoh. der Prinz Wilhelm und Hr. v. Pourtales waren in der Chaise des Königs. Ihm folgte in einer Kutsche der Minister v. Humboldt.

Am 17. d. Abends traf der franz. Gesandte, Graf v. Talleyrand, in Basel ein, und stieg im Hotel der Krone ab, wo man sich gleich beeilte, demselben eine Ehrenwache zu geben.

Zu Bern ist nun eine Proklamation erschienen, worin die Regierung den Kantonsangehörigen die Gründe vorlegt, weswegen sie den Entwurf der neuen Bundesverfassung zu verwerfen sich veranlaßt gesehen hat. Am Schlusse dieser (vom 15. dieses datirten) Proklamation heisst es: „Eure Regierung will nicht weichen von dem Bunde der Väter; aber sie verlangt, daß der neue, wie der alte, auf Gerechtigkeit ruhe; sie will keinen Krieg, sie will die Ruhe des Vaterlandes nicht durch gewaltsame Mittel stören; aber sie will die Rechte des Landes und seine Verfassung gegen jeden Angriff vertheidigen; das ist ihre heilige Pflicht; die Eürige ist, sie dabei kräftig zu unterstützen. Euer bisheriges biederes Betragen gereicht Euch zum Ruhm und dem ganzen Kanton zur Ehre; verbleibet dabei; schenket Uns stets Euer Zutrauen, wie Ihr das Unrige besitzt, so wird das Glück des Landes hervorgehen aus diesem Bunde zwischen Uns und Euch, der väterlichen Regierung und dem guten Volk.“

Man spricht, sagt eine Schafhauser Zeit., von einer bevorstehenden Zusammenkunft der drei Urkantone im Grütli.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Jul. (auf allerhöchsten Befehl): Don Karlos, Infant von Spanien, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Literarische Anzeige.

- Zur Oftermesse erschienen folgende neue Bücher, die in allen selbigen Buchhandlungen zu haben sind:
- Annalen der Forst- und Jagdwissenschaft, 3n Bds. 35 u. 46 Pft. oder neue Annalen der Forst- und Jagdkunde, herausgegeben von C. P. L a u r o p, Großherzogl. Bad. Oberforstverwalter; 1r Bd. 35 Pft. 8. 1813. 1 fl. 12 kr.
- Anweisung für gemeine Feldmesser; 4. Aufl. m. Kupf. 8. 24 kr.
- Berichtigung einiger irrigen politischen Ideen von einem Staatsmann. 4. 27 kr.
- Casselsche Chronik vom 28. Sept. bis zum 21. Nov. 1813, von Dr. K i e m e y e r. 8. 1814. 36 kr.
- D a u m, L., Reitkunst, mit Kupf. 8. 45 kr.
- Erfindung, die neueste, Briefe in belagerte Plätze zu bringen. 8. 9 kr.
- Erste Worte der Vaterlandsliebe an alle, welche Deutsche sind und bleiben wollen, von W a c h l e r. gr. 8. geb. 15 kr.
- Erscheinungen im Hayne Thuiskons. Mit einem Nachtrag von J. G. S e u m e. Herausgegeben von J u s t i und B e c k. 8. 24 kr.
- Exerzierreglement für die hessische Kavallerie. 8. 2 fl. 24 kr.
- F a b r i c i u s, Tabellen zu Bestimmung des innern Gehalts und Preises des beschlagenen und runden Holzes; neue Auflage. 8. 1 fl. 15 kr.
- Der Flügelt Nieren am Rhein. Ein Pendant zu Kogebue, nebst der Rheinfahrt, ein vaterländisches Drama. 36 kr.
- Geistliche Reden und moralische Erzählungen zur Erbauung für Vaterlandsfreunde, von G e h r e n, B e c k e r und R e h m s. 8. 36 kr.
- Jr. und A. H a h n Darstellung eines merkwürdigen Justizmordes unter Jérôme Napoleon. 8. 12 kr.
- H o c h h u t h, J. C., patriotische Geständnisse und Hoffnungen kiederer Hessen. 8. 12 kr.
- Kriegslieder der Deutschen, von Weid Weber d. jünger. 8. 18 kr.
- M i c h a e l i s, Chr. Fr., Aehardlung vom Steinschnitt, mit Kupf. gr. 8. 1 fl. 48 kr.
- M ü n s c h e r, Dr. W i t h., politische Predigten. 8. 45 kr.
- Novellen und Aventuren aus dem Gemälde unserer Zeit, enthält: 1) die Husaren, Novelle aus dem letzten Kriege in Preußen; 2) die Mißverständnisse oder der Ton in Mittelstädten, eine Scene unserer Tage (dramatisch); 3) der einsame Jüchling in den Schweizeralpen. Novelle aus dem Insurrektionskriege in Tirol. 8. 1 fl. 20 kr.
- Quodlibet der Laue, vom Kapitän Perrin: P e r n a j o n. 8. 1 fl. 15 kr.
- Sammlung interessanter Flugschriften in Bezug auf die gegenwärtigen Kriege in und außer Deutschland. 8. 1 fl.
- S t e i n s Katechismus für Hebammen, neue Aufl. 8. 24 kr.
- S y l v a n, Jahrbuch für Forstmänner, 2r Jahrg. für 1814. 3 fl.
- U l l m a n n, Joh. Chryp., systematisch-tabellarische Uebersicht der mineralogisch einfachen Fossilien u. s. w. gr. 8. 7 fl. 12 kr.
- Wortführer zur Uebung der Landwehrmänner zu Fuß; oder das Exerzitiun auf eine geschwinde Art zu lernen. 9 kr.
- Das Königreich Westphalen und die Franzosen, von W i t h. B a g n e r. 8. 24 kr.
- Trost und Erhebung, ein Buch für Familien, die um Entschlafene oder in den Krieg gezogene Lieben trauern, von Dr. A. K i e m e y e r. 36 kr.

Sind auf Bestellung bei Phil. M a t t o t in Karlsruhe No. 14 zu haben.

Heitersheim. [Schulden-Liquidation.] Auf vorgelegte Vermögensunterfuchung des Johann W d h r l e j u n g von Hausen an der Mdhlin wird hiermit der Sant gegen denselben erkannt, und zur Schuldenberichtigung Freitag, den 12. Aug. d. J., anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Johann W d h r l e eine gegründete Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche an dem festgesetzten Liquidationstage, Vormittags, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, vor dem Großherzogl. Amtsdirektorat dahier zu liquidiren, und zugleich ihre Beweisurkunden vorzulegen.

Heitersheim, den 4. Jul. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
G e r h a r d.

Räuber.

Eppingen. [Schäferbestands-Versteigerung.] Den 1. Aug. 1814, Morgens um 9 Uhr, wollen die Erben des hiesigen Schäferbeständers, Heinrich F u n k, den noch drei Jahre dauernden Schäferbestand anderweit zu 1/3 — 2/3 Theil, oder im Ganzen, die 3 nächsten Jahre, nämlich von Michaelis 1814 bis Michaelis 1817, auf hiesigem Rathshaus versteigern; wobei man folgendes bemerkt: Der Pächter ist berechtigt, 900 Stück Schafe, nämlich 400 für sich und 500 für die Bürgerchaft, zu halten, er bezieht eine hiesige Holzgabe, 25 fl. im Werth, und hat das neu erbaute Oetonomie- und Schafhaus nebst 2 Brl. Acker samt der dabei liegenden Wiese und 3 Morgen Bruch im Genuß. Das Bestandsgehalt wird alljährlich, statt einer zu leistenden Sicherheit, vorgeschossen.

Eppingen, den 1. Jul. 1814.

Der Stadtrath alda.

M o r n n o, Oberbürgermeister.

Kreuznach. [Öffentlicher Verkauf eines sehr bedeutenden Weinlagers.] Die dem Hrn. Fried. K a r c h e r zu Kreuznach gehörigen, zu Ungstein bei Dürkheim an der Paardt und zu Kreuznach liegenden vorzüglich guten Weine, werden öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zwar

zu Kreuznach, den 1. August, um 9 Uhr des Morgens, ohngefähr 65 Stück 1807er Monzinger, Rorheimer, Posenheimer, Laubenheimer, Rinzenheimer und Kreuznacher Gewächs, aus den besten Lagen, sodann

zu Ungstein, den 8. August, um 9 Uhr des Morgens, ohngefähr 110 Fuder 1811er Ungsteiner und Kallstädter, 10 Fuder 1812er und 6 Fuder 1813er Ungsteiner Gewächs, sämtlich Weine aus den besten Lagen und von ausgesuchter Qualität.

Bei Gelegenheit dieser Versteigerung werden an beiden Orten, sowohl zu Kreuznach, als Ungstein, viele große Papper- und andere Fässer, kupferne Pfannen und Kessel, große Pressen mit eisernen Schrauben und messingenen Muttern und viele ausgesuchte Geräthschaften ebenfalls öffentlich verkauft, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Mannheim. [Miet-Antrag.] In der angenehmsten Gegend am Neckar zwischen Mannheim und Heidelberg ist ein schönes Landgut mit einem Lustschloß unter sehr annehmblichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu vermieten. Das Nähere im Kommissions-Komptoir.

Pforzheim. [Einladung zum Bogelschießen.] Da das in verfloßnen Jahr bei mir abgehaltene Bogelschießen allgemeinen Beifall gefunden hat, so habe ich mich entschlossen, um den Wunsch mehrerer meiner resp. Freunde zu erfüllen, ein zweites zu geben, welches bis künftigen Sonntag, den 24. dieses, seinen Anfang nehmen soll, wozu ich nun sämtliche Schützenfreunde aufs höflichste einlade. Die Preise bestehen in barem Geld, und reguliren sich nach der Anzahl der H. Schützen; die Einlage wird mit 3 fl. entrichtet.

Pforzheim, den 16. Jul. 1814.

C. J. Dittler, zur Traube.